

Mal ganz ehrlich...

- ... was an meiner Firmvorbereitung macht mir selbst richtig Spaß?
- ... was kommt bei den Jugendlichen gut an, welche Teile sind anstrengend (und wie viele davon braucht es wirklich/ welche davon können wir weglassen)?
- ... nimmt mein Modell die Unterschiedlichkeit und die unterschiedlichen Bedürfnisse der Jugendlichen ernst?
- ... wie gehen wir mit Regelbrüchen und Versäumnissen um? Können wir benachteiligten Jugendlichen besonders entgegenkommen?
- ... gibt es die Möglichkeit für die Jugendlichen, selbst zu entscheiden, wieviel sie brauchen, um gut zur Firmung gehen zu können?
- ... welche Hoffnungen und Erwartungen habe ich/ hat die Gemeinde im Blick auf die Jugendlichen?
- ... kann ich die Jugendlichen auch loslassen?
- ... haben wir eventuelle Kooperationspartner der Jugendpastoral im Blick?
- ... wo bereichern sich Firmung und Jugendarbeit bei uns schon, wo könnten sie sich künftig bereichern?



Konkret werden!

Sie machen gute Erfahrungen mit Ihrem Firmmodell oder probieren neue Wege? Für die Zusendung von Praxisbeispielen für Firmvorbereitung, die Jugendarbeit und Firmung verknüpfen und andere Modelle, mit denen vor Ort gute Erfahrungen gemacht werden, sind wir dankbar. Sie können dann im Rahmen des #jugendforum und darüber hinaus für Interessierte zur Verfügung gestellt werden. Hinweise dazu bitte an MFeddersen@bo.drs.de.

Fragen? Anregungen?

Gerne können Sie uns kontaktieren:
Hauptabteilung IV - Pastorale Konzeption
Bischöfliches Ordinariat
Postfach 9
72101 Rottenburg
Tel: 07472 169-324
E-Mail: MFeddersen@bo.drs.de

Hauptabteilung III - Jugend
Bischöfliches Jugendamt
Antoniusstr. 3
73249 Wernau
Tel: 07153 3001-150
E-Mail: jugendpastoral@bdkj-bja.drs.de



Junge Menschen stärken

Auf Empfehlung des [jugendforum]³ möchten Hauptabteilung III - Jugend und Hauptabteilung IV - Pastorale Konzeption Gesprächs-impulse für eine zeitgemäße und jugendgerechte Firmvorbereitung geben und dazu anregen, über hilfreiche Verknüpfungen von Jugendarbeit und Firmvorbereitung nachzudenken.

Firmung und Lebenswirklichkeit junger Menschen

In der Regel sind es Jugendliche, die sich auf das Sakrament der Firmung vorbereiten. Gemeinden und andere Träger/innen der Firmvorbereitung entwickeln Konzeptionen in großer Kreativität und Vielfalt. Sie ermöglichen, dass die Jugendlichen mit Gott in Berührung sein können und zeigen ihnen Perspektiven für ein Leben als Christ/in auf.

Das oberste Ziel katechetischen Wirkens ist es, „dem Menschen (zu) helfen, dass sein Leben gelingt, indem er auf den Zuspruch und den Anspruch Gottes eingeht“¹

Die Firmung ist Sakrament der Bestärkung. Der Heilige Geist gibt Kraft, Mut und Stärke für den eigenen Weg. Er verstärkt, was schon da ist, bekräftigt, was sich entwickeln will, bestätigt Gottes „Ja“ zu diesem Menschen.

In der Firmvorbereitung und in der Feier der Firmung soll dies erfahrbar werden. Dass Inhalte der Frohen Botschaft vermittelt werden, ist wichtig. Ebenso stark oder vielleicht noch stärker wirkt jedoch, in welcher Haltung auf die Jugendlichen zugegangen wird, wie ihre Lebenswirklichkeit im Blick ist, welche Menschen ihnen begegnen und ob der Dialog gelingt.

Katechese ist Einladung zum Glauben. Sie gewinnt dort Vertrauen, wo man sich dem einzelnen Menschen mit seinen persönlichen Erfahrungen, Freuden, Sorgen und Nöten zuwendet.

Sie leuchtet dort ein, wo sie Orientierung und Hilfe für ein gelingendes Leben unter Gottes Zuspruch aufzeigt.

Sie gewinnt dort ihr missionarisches Profil, wo sie sich auch anderen als den traditionellen kirchlichen Milieus öffnet, Vertrautes verlässt, neue Welten mutig betritt.

Sie gewinnt dort ihr diakonisches Profil, wo sie die Begleitung und Unterstützung sozial bzw. kulturell Benachteiligter als wesentlichen Aspekt katechetischen Wirkens erkennt.

Die Träger/innen von Firmvorbereitung sind eingeladen, ihre Konzepte in diesem Sinn neu in den Blick zu nehmen. Vielleicht ist es Zeit, etwas loszulassen, einfacher zu werden, etwas (weniger) zu wagen, zu experimentieren. Der Maßstab ist immer, was sowohl den Jugendlichen als auch denen, die die Firmvorbereitung tragen, wirklich gut tut und den eigenen Möglichkeiten und Grenzen gerecht wird. Die folgenden Impulse und Fragen wollen dazu ermutigen.

¹ Arbeitspapier das katechetische Wirken der Kirche A3 , in: Gemeinsame Synode: Offizielle Gesamtausgabe II, 1983.



Impulse und Fragen für die Diskussion vor Ort

Firmung ist Geschenk und Bestärkung in einer entscheidenden Lebensphase.

Den Geschenkcharakter spürbar zu machen, kann heißen:

- Die Jugendlichen müssen sich die Firmung nicht durch Gruppenstunden und Gottesdienstteilnahme „verdienen“. Eine intensive und kurze Begegnung kann nachhaltiger sein als ein langes Pflichtprogramm.
- Es gibt individuelle Möglichkeiten, um Jugendlichen entgegenzukommen, für die die Gruppenlösung nicht passt.

Es gibt nicht DIE Jugendlichen, Jugendliche sind völlig unterschiedlich.

Die unterschiedlichen Bedürfnisse ernst zu nehmen, kann heißen:

- Die Firmlinge können selbst entscheiden, welchen Weg der Firmvorbereitung sie gehen möchten - z.B. durch ein gestuftes Modell: wahlweise ein Gespräch mit dem Seelsorger oder Besuch einzelner Projekte oder Gruppenstunden.
- Die Jugendlichen können aus verschiedenen Modulen für Kopf, Herz und Hand diejenigen auswählen, die sie ansprechen.

Firmvorbereitung und Jugendarbeit können sich gegenseitig bereichern.

Sich gemeinsam für junge Menschen stark zu machen, kann heißen:

- Bestehende Angebote der Jugendpastoral zu nutzen - z.B. Firmvorbereitung in der Verbandsgruppe/Jugendgruppe.
- Kooperationen mit anderen Trägern der Jugendpastoral einzugehen - z.B. Firmvorbereitung in der Jugendkirche, Firmwochenende durchgeführt von Jugendreferat und Jugendleitern.